

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

II. Von der Bibel-Uebersetzung Lutheri.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

daß die Lehrer der Kirche die übrigen Glieder derselben dieser Prüfungen überhüben. Die allgemeine Anhänglichkeit an die, der Bibel parallel gestellte, Autorität der Uebersetzung Lutheri, der symbolischen Bücher, und der Compendien beweiset leider das Gegentheil. — Was ich an diesen Büchern auszusagen habe, will ich gleich sagen.

II.

Von der Bibel-Uebersetzung Lutheri.

Luther war ein Mann, vor welchen ich Ehrfurcht und Achtung empfinde, so oft ich ihn nennen höre, und dem selbst nach den Abtrischen Ideal das größte Verdienst zugeschrieben werden muß, dessen ein Mann in seiner Situation fähig war. — Allein Luther war ein Mensch; er lebte in den Zeiten der äußersten Finsterniß; er betrat die Wege, die er gieng, zuerst; und dieses ist genug, um zu beweisen, daß man die Arbeiten dieses Mannes vor verbesserlich erklären dürfe, ohne seinen Verdiensten den geringsten Abbruch zu thun.

Seine deutsche Bibelübersetzung also bleibt ein Meisterstück vor das sechzehnte Jahrhundert: das heißt, vor eine Epoche, wo man erst anfieng, die Bibel zu lesen, und wo die Hülfsmittel, sie zu verstehen, äußerst sparsam und schlecht waren. Wer aber glaubt, daß man im achtzehnten, wo Kritik und Philologie auf einer so hohen Stufe von Vollkommenheit sich befinden, wo überhaupt der Verstand der Menschen so vorzüglich aufgeklärt, der Geschmack so verfeinert, die Sprache so polirt, die Philosophie so rein, und die Wissenschaften so blühend sind, keine bessere Bibel-Uebersetzung

bersehung machen könnte, der muß gewärtig seyn, daß ihn kluge Leute, aufs wenigste, vor einen einfältigen Mann halten.

Man höre also meine Behauptung. Unsere deutsche Bibel ist vor gemeine Christen erträglich und darf nicht leicht abgeschafft werden, vor Gelehrte aber, dazu auch Landgeistliche und Candidaten gehören, schlechterdings unzureichend.

Das erstere wird man mir sehr leicht einräumen. Eine deutsche Uebersetzung ist vor das Volk nicht bloß dazu bestimmt, daß sie die Wahrheiten der Religion daraus erlernen, sondern auch und vornemlich dazu, daß sie die wichtigsten, deutlichsten, beweglichsten, eindringendsten, und trostreichsten Stellen daraus merken und auswendig wissen sollen. Wer also aus Erfahrung weiß, wie viel die Anführung eines bekannten Spruchs zur Ueberzeugung eines gemeinen Mannes, oder die Verhaltung einer rührenden Stelle, die er auswendig weiß, zu seinem Troste beitragen kann, der wird mir zugeben, daß es äußerste Verwirrung anrichten, und den Seelen des armen Pöbels viel Schaden thun würde, wenn sie durch eine neue Bibelübersetzung jenes letzten Endzwecks beraubt würden und nun von ihren Pfarrern lauter Sprüche anführen hörten, oder in ihrer Bibel läsen, deren Ausdruck ihnen neu und fremd wäre, und die sie nun, in ihren Alter, nicht mehr auswendig lernen könnten. — Um deßwillen, glaube ich, wäre es rathsamer, Luthers Bibel unter Aufsicht einer Facultät zu verbessern und vornemlich in den Briefen Pauli, wo so manche Stelle gar keinen Verstand giebt, zu berichtigen: als eine ganz neue und im heutigen Modeton abgefaßte Uebersetzung

setzung einzuführen. Vielleicht wird H. H. Michaelis versprochene Bibelübersetzung einst diesen Wunsch erleichtern.

Daß aber vor Gelehrte unsere deutsche Uebersetzung Lutheri ganz unzureichend sey, oder, welches eben so viel ist, daß sie schlechterdings nicht die Quelle seyn könne, aus welcher er, theils die Materialien, theils die Berweise zu seinen Vortrage, schöpfen dürfe, ist gar leicht zu erweisen. Man überlege folgende Punkte. 1. Der Gottesgelehrte muß von allen Lehrsätzen, die er vorträgt, eine höhere Ueberzeugung haben, als alle andre Menschen, weil er die Religion, wenn ich so reden mag, nicht bloß für sich glaubt, sondern für seine Lehrlinge zugleich, die ihm einst bloß nachbeten werden. 2. Der Gottesgelehrte kann sich in der Bibelklärung eben so viel Autorität anmassen als Luther: so bald er die nöthigen Hülfsmittel darzu in seiner Gewalt hat. Mit Lutheri Augen sehen wollen, ist Faulheit oder Einfalt. 3. Er kann in vielen Fällen mehr zu wissen prätendiren, weil er in hellern Zeiten lebt. 4. Luthers Uebersetzung ist die Quelle mancher durch den Ausdruck entstandener Unrichtigkeiten in unsern Lehrbüchern. Und wer mir einwendet, daß die meisten Unrichtigkeiten älter sind als Luther, dem antworte ich 1) daß Luther doch diese, da er übersetzte, im Sinne hatte, und es nicht verhüten konnte, daß sein Ausdruck seinen Lehrsätzen mehr entsprach, als es alsdenn geschehn seyn würde, wenn er ohne etwas von der Religion zu wissen, ein blosser Uebersetzer gewesen wäre. Ueber dieses sind jene Unrichtigkeiten zwar an sich älter als Luther, aber nicht für den, der in seiner Uebersetzung die Veranlassung findet,